

**Abo-**  
**Bon-**  
**nem-**  
**entspre-**  
mit der abenteilten und mit  
denen der Unterstützung - Beilage  
der Arbeiterschaft. Winters  
tag 10 Pf., bei Auslieferung in  
der Hauptstadt 10 Pf. pro  
Kopf. Durch die Post freien  
Vertrieb. Preisliste 10 Pf. pro  
Jahr 2,75. Unter Beratung des  
Fachvereins und Geschäftsführer  
1 M., für das alte Rundschau 1 M.  
pro Blatt.

**Redaktion**  
Gnadenstraße 22, Watt  
Sprechstunde  
am Freitag von 12 bis 1 Uhr.  
Telefon: 101 1, Nr. 1780.

**Zeitungsschule:**  
Arbeiterzeitung Dresden.

# Sächsische Arbeiter-Zeitung

Organ zur Wahrung der Interessen der Arbeiterklasse.

Nr. 222.

Dresden, Donnerstag den 25. September 1902.

13. Jahrg.

## An unsere Leser.

Die Zeit vor dem letzten Quartalswechsel im Jahre ist die wichtigste und bedeutsamste für die Werbung neuer Abonnenten, neuer Leser für unsere Zeitung. Wenn der Winter naht, beginnen die

### parlamentarischen Kämpfe

von neuem. Das Lesebedürfnis und das Interesse am öffentlichen Leben steigt in dem Maße, wie wir der älteren Jahreszeit näher kommen, für jeden Leser der Sächsischen Arbeiter-Zeitung, der Interesse an der Entwicklung seiner Zeitung hat, für jeden Genossen, der die Arbeiterbewegung fördern, die geistigen Waffen des Proletariats schärfen möchte, erwächst jetzt die ganz besondere Pflicht, alle Kräfte einzuspielen für die größere Verbreitung der

### Sächsischen Arbeiter-Zeitung.

Die Arbeiterpresse ist eine der wichtigsten Waffen im Kampf für die Rechte des Volkes und die Interessen der Arbeiterschaft. Je weiter unsere Zeitung in die Massen dringt, desto wirksamer können wir den

### Kampf gegen die Volksfeinde

und die Finsterlinge der Reaktion führen. Von allen Seiten wird die Existenz der Arbeiterschaft bedroht, die einzige Rente, die das Volk noch hat, sucht man ihm zu rauben. In der Abwehr gegen diese rücksichtigen Anschläge bildet die Arbeiterpresse die Spalte des organisierten Proletariats. Als solche hat sie jetzt in Vorpostengefechten für die Reichstagswahl besonders wichtige Aufgaben zu erfüllen. Um so wichtiger und nötiger ist die intensive Verhüttung der organisierten Arbeiterschaft in der Agitation für die Zeitung des Volkes.

### Wichtige Kämpfe in kritischer Zeit

sich dem deutschen Volke bevor. Die Zolltarifkommission des Reichstags ist bereits zusammengetreten und nach einigen Wochen wird die zweite

### Hauptschlacht um den Brotwucher

im Reichstage geliefert werden. Auch andere wichtige Verhandlungsgegenstände, die das Interesse des Volkes auf das äußerste berühren, werden die demnächst zusammentretenden Parlamente beschäftigen. Die Sächsische Arbeiter-Zeitung wird hier ihrer Doppelaufgabe, die Leser zu unterrichten

### Der Ruhel.

Roman aus der "Gesellschaft" von Fürst Dimitry Galizin.  
Ging autorisierte Übertragung von Adele Berger.

G. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Alexis rumzelte die Stirne. Er war mit Sugorin völlig einverstanden und es ürgerte ihn, daß man ihn erz jost, wo er zu spät war, auf den roten Weg wies. Er gehörte sich ja nicht mehr selbst an. Elena betrachtete ihn als ihr Eigentum. Aber warum? „Hatte ich nie lieber nie gelebt!“ dachte er. „Zeh ist alles zu Ende, zurück kann ich nicht mehr.“ „Wenn nur Potschenelatz Schatromo bald laufen und mich vor Blagodetelei retten würde,“ lagte er laut, „mit der heiteren Haltung würde ich mich schon zurechtfinden... Nun, sahlos und geben wir... es ist schon zehn Uhr.“

„Kommt zu mir,“ schlug Sugorin vor.

„Nein,“ antwortete der Ruhel, „ich bin nicht so gelaunt, um auf Besuch zu gehen... ich gehe nach Hause.“

„Dann begleite ich Dich auf eine halbe Stunde. Du mußt Dich zerstreuen.“

„Wie Du willst.“ Gatos war alles gleich. In seinem Herzen stritten die Geldsorgen mit Elena um die Oberhand. Er konnte die Gedanken nicht von ihr losreißen. War es denn so leicht, ihr zu entfliehen? Sie verbiss so viel sündiges Blut und plötzlich bewies man ihm, daß sie einander nichts als Freude und Sorge bringen würden.

Als sie das Hotel verließen, nahm Sugorin den Fürsten beim Arm und fragte:

„Wie viel hast Du noch in Deiner Tasche?“

„Gegen zweitausend,“ antwortete Gatos.

„Nun, bis zu dem Verlauf des Abends sieh damit auszu-

und den Kampf gegen den Brotzoll zu führen, in vollem Maße gerecht.

### Die Sächsische Arbeiter-Zeitung

unterrichtet ihre Leser über alle politischen Vorgänge und nimmt in schärfster Art und Weise entschiedene Stellung zu allen wichtigen Tagesfragen, die im Zeitalter des *Zielzad-Kurses* und der plötzlichen Einfälle sehr häufig auftauchen. Durch ausführliche Originalberichte über die Verhandlungen des Reichstags orientiert sie ihre Leser schnell und aufs Beste über die parlamentarischen Kämpfe.

Es wird jedoch auch kein anderes Gebiet des öffentlichen Lebens vernachlässigt werden. Wo sich Mißstände zeigen, wo die Kritik nötig ist, da wird die Arbeiter-Zeitung durchaus und rücksichtslos ihre Schuldigkeit thun.

**Sächsische Angelegenheiten und lokale Fragen** werden mit besonderer Sorgfalt behandelt. Eine unserer wichtigsten Aufgaben wird sein, das Volk mit **Kunst und Wissenschaft** vertraut zu machen. In einem sorgfältig redigierten Feuilleton und der zweimal wöchentlich erscheinenden Unterhaltungsbeilage: **Nach der Arbeit** werden wir unsere Leser über die wichtigsten Vorgänge in Kunst, Wissenschaft und Leben auf dem Laufenden erhalten und zur Unterhaltung die besten Romane auswählen.

Unser unausgesetztes Bestreben wird sein, unsere Zeitung immer besser auszustalten, sie immer reichhaltiger zu machen. Dazu aber ist die Mitarbeit der Leser der organisierten Arbeiterschaft nötig. Wenn bei dem jetzigen Quartalswechsel jeder seine Schuldigkeit thut, werden wir diesem Ziele einen großen Schritt näher kommen. Bringe

### jeder Leser einen Abonnenten,

dann wird die Arbeiterpresse bald die Verbretigung erlangen, die ihr zukommt.

### Auf zur Agitation, zur Werbung neuer Leser!

### Lehrreiches Beispiel.

Die Erlösung der Arbeiterklasse aus dem Doppeljoch der wirtschaftlichen Ausbeutung und der politischen Unterdrückung kann nur das Werk der Arbeiterklasse selbst sein. Ihr Befreiungskampf mag in vielen einzelnen Situationen von Gruppen oder Individuen aus anderen Klassen unterstützt und gefördert werden — das Entscheidende ist und bleibt immer die Aktion des Proletariats selbst. Über diese Grundthesen unseres ganzen politischen Lebens tauften nur unklares Ideologie oder frecher Betrug hinweg. Aber die harten Thesen zerstören die Traume der Ideologen und die wachsende

Jeden, so daß er bis zu Veras Geburtstag bereits seinen Entblößt getan hat. Aber genug von Gewaltlosen! Morgen wird wahrscheinlich sehr schönes Wetter sein, wirkliches Feiertagswetter. Spürst Du den Frost?“

Die gewöhnliche lästige Proletarientreiberei ließ den großen Kremski-Prozeß sehr leer erscheinen und in der elektrischen Beleuchtung machte er einen französischen blauen Eindruck. Alexis, von den Vorzügen des jugend verbrachten Tages sehr erinnert, ließ apathisch die Blüte umherstreichen und empfand eine trohe Leere im Herzen. Das trübe Aussehen der Straße erregte ihn, er wußte selbst nicht warum.

Eine junge Frau, die an ihm vorüberging, läßt ihm starr in die Augen und läßt sich dann zweimal um.

Sugorin brummte verächtlich etwas vor sich hin.

Sie betraten die Straße und tritten durch das Thor des großen, dunklen Hauses.

Während sie die Treppe hinaufstiegen, dachte Alexis, daß wenn er nun allein wäre, er sich ganz seiner Verzweiflung hinzugeben könnte und er empfindlich Empfindlichkeit gegen Sugorin, der ihn um jeden Preis zerstreuen wollte.

„Berzech“ lagte er zu ihm, „ich bin heute unerträglich, aber ein anderer wurde in meiner Lage auch nicht besser geblieben.“

„Hoffentlich wird ihnen alles gut werden.“ antwortete Sugorin mit der Ruhe der Überzeugung.

„War niemand da?“ fragte der Fürst den Kammerdiener, als sie in das Bür Zimmerman traten.

„Riemann,“ lautete Durchdringung.

„Serviere dem Thor...“

„Ich begreife, daß Blagodetelei ein Interesse hat, Dich zu generieren.“ lagte Sugorin, in dem Arbeitszimmer unheimlich und sich in den Vorsprung vor dem Schreibtisch versetzend. Möbel sind keine Spezialitäten. Möbel und Bilder, und wenn ich nicht irre, kostet Du im Salon eine ganze, nicht kleine Kollektion. Zum Teufel, ich rede wieder von Geschäften, ich

**Interate**  
werben Sie 6 gesetzliche Zeitungen  
aber deren Name ist 20 Pf. die  
Zeitung und bei mindestens 1000  
Abonnementen wie Robert genannt.  
Abonnement 15 Pf. (100000  
Mindestens 100000 Stück zu über-  
tragen und dies im voraus zu bezahlen.

**Expedition:**  
Bwingestraße 29, post.  
Telegraphen: 100000 11 288  
Postamt: 100000 11 288  
Telefon: 100000 11 288.

Abonnement steht am Sonntag bis  
Gesa. und Brüder.

Aussklärung des Proletariats macht das Geschäft der Postbetreiber und Volksverdämmer immer interessanter. Es gelingt nicht mehr, große Scharen von Proletarien zu narrern und ihrem Ziele abzufallen zu machen; der Klassenkampf ist stark, die Organisationen sind erwartet, die Presse ist zu einem mächtigen Aufklärungs- und Agitationsmittel geworden.

Wenn aber doch noch immer und immer wieder von bürgerlicher Seite aus Versuch zu der sogenannten „objektiven“ Behandlung jener Fragen gemacht werden, wenn man seine Augen vor der notwendigen Wahrheit des Klassenkampfes verschließen will, dann bekommt man die Niederkunft — nein, dann verstehst man hier nicht die Niederkunft so prompt und so idyllisch, daß alle Welt auflacht werden kann. Wir haben gestern schon den kolossal Tag der Freiheit für soziale Reform erreicht und künftig darf dies bestimmte Vorgänge dort nach der besondern Bedeutung wohl sein. Es handelt sich dabei um folgendes: Die illustre Gesellschaft der Exzellenz, Professoren und Staatsministerie, die den internationalen Arbeitervater predigen will, hatte sich einen wirtschaftlichen Arbeitervater vorstellt, der ihr einen Vortrag über das deutsche Vereins- und Versammlungsrecht und seine Anwendung in der Praxis halten sollte. Das kam nämlich nur ein Arbeiter oder einer, der an der Arbeiterbewegung aktiv beteiligt ist; das Geheimnis der „Weltfamilie“ der deutschen Vereins- und Versammlungssozietät bestand darin, daß nur die Arbeiterschaft unter ihnen zu leiden hat. Die herrschenden Klassen finden tausend Möglichkeiten, sich den Schülern und Bevölkerungen veralteter Gesetze und Verfassungen zu entziehen, die Vereinigungen der Proletarier aber haben beständig unter ihnen zu leiden. Wir verzerrten nur auf die Rücksicht, die der Vortragsvorstand in seinem Bericht an den Nürnberger Vortragsdag von der Anwendung solcher geistlicher Verfassungen in Sachen gegeben hat, und ferner auf die vielen Fälle, die wie allwöchentlich in unserer Zeitung zu verzeichnen haben: bei einer wichtigen Amts- und Streichhauptmannschaft ist im Vereins- und Versammlungsrecht kein Ding ungänglich! Deshalb kann, wie gezeigt, nur ein in der Arbeiterbewegung Thätiger über dieses Thema sachkundig reden. Herr Tischendorf ein nationalsozialistischer Gewerkschaftler aus Berlin, seinem Gewerkschafts-Vizepräsidenten, hatte die in Köln veranstalteten Herren die Aufgabe übernommen. Was ihm bei ihrer Erledigung passierte, war höchst Lebhaft. Im unparteiischen Tag berichtet Dr. Oppenheimer über das Votum folgendermaßen:

Tischendorf widerstand füllig darauf, aufzumachen zu wollen, was seit dem 1. Januar dieses Jahres an behördlichen Entscheidungen und gerichtlichen Ermittlungen ergangen seien; ein 6 Minutenlang erhielt er fast so vollig; nur der Ausdruck der Stimme und der Augen und die wie da eine katastrophale Mandauerierung gaben einige Illustration zu den vielen Thatsachen. Das dicke auf die Füßer den Eindruck machen, als wenn vielleicht administrative Willkür und juristische Zwangsläufigkeit am Werk sind, um das Koalitionsrecht der Arbeiter praktisch aufzulösen, was einzige Säule der Freiheit. Ein aufreisendes oder „hepreisches“ Wort vor der Freiheit nicht geschaut, ebenso wenig der Verlust einer Generaldelegierung der Thatsachen gemacht.

Hören wir, wie sich die scheinbare Ruhe, ein unverfälschtes Unternehmerorgan, darüber äußert:

„Ein eignentliches Thema habe ich vorher (Tischendorf) auf, daß er nicht einen Singelsaal mißteln und ließ als Postzettel ausschreiben wolle, sondern, wie es die Arbeitet lieben, wollte er Wasserwerken dringen. So zeigte mir, daß Herr Tischendorf

kann seine Ruhe geben... Aber da liegt ja ein Brief für Dich, und was für ein rießiger...“

Er zeigte Alexi ein großes Koubert, das auf dem Tische lag.

Gatos bückte sich und sah die Handchrift an.

„Ah, von Bassarion, meinem Vaterland!“ lagte er dann mit einer Grimasse. „Ich wieder Prozeß! Jeden Monat wendet er sich an mich und bittet mich um Protection bei seinen endlosen Prozeßen. Wie, wenn Du willst, es wird Dich unterhalten.“

„Doch... interessant...“

Sugorin schnitt methodisch das Koubert auf, zog daraus zwei eng bedruckten Strips von sehr großem Format heraus und begann, sich behaglicher zurechtzudrehen, laut zu lesen:

„Ew. Durchdringt, hochherrechter Thor! Entschuldigen Sie, wenn ich mich wieder an Sie wende. Ihre Radbarin und meine Schwester waren, und deren Schwester Vera vertrat unter meinen Radborn, daß ich ein schwedter Mensch sei, es benötigt, daß niemand die wahren Verhältnisse unseres Gutes kennt. Sie sagen, daß sie mich mit Geld abgetötigt hätten, aber ich muß Ihnen die Details mitteilen. Nach dem im Jahre 1872 erfolgten Tode unserer Mutter blieben uns 4000 Röck im Gouvernement Tula. Auf diesem Gute waren keine Schulden. Das Gut sollte unter sieben Erben verteilt werden: unter vier Brüder und drei Schwestern. Döglich kamen auf jeden von uns gegen siebenundfünfundzwanzig Röck. Das ganze Gut war damals hunderttausend Rubel wert, jetzt aber ist es hunderttausend wert...“ Da liegt Du, Schuft.“

„Ander Erbe hat folglich haben, bis achttausend Rubel zu erhalten, das jährliche Einkommen von jedem Teile möchte etwa achtzig bis hundert bis tausend Rubel betragen. Unsere Schwestern waren und Vera, melden es sich an Ruz, daß ihre Brüder seit ihrem ersten Jahre nicht zu Hause leben und jetzt in fernren Gegenden beschäftigt waren, berechneten all











Wie wir früher Ihnen einmal an dieser Stelle gesagt haben, gab der alte Volksschulräther seinen Saal damals nicht her. Dazu hat er dem Gemeinderat seinen Saal geöffnet, und es fand eine Versammlung der freien Einwohner am 21. September abgehalten werden, welche im Gemeindevorstand, Herrn Wols, vorwinkend 11 Uhr einsetzte. Die Versammlung erledigte auch nur auf die Ausbildung Weißkunstes aus dem Schulverbund Baunewig. Diese ist heute immer noch nicht erledigt, indem vom Ministerium noch keine Belehrung auf ernste Angaben an den Gemeinderat gelangt ist. Es gibt hierher vorliegende Meinungen über den vom Gemeinderat gefassten Plan, den Ortsteil Alt-Weißkunst in der Schule Baunewig zu lassen und nur für den Ortsteil Neu-Weißkunst eine Schule zu bauen. Allerdings sollen die Kosten für das genannte Schulmeister von beiden Teilen kostspielig getragen werden. Solches würde nach Ansicht des Gemeinderates für beide Teile das beste sein, was man in der Versammlung einer solche eingehenden Diskussion unterzog. Die die meiste Aufsicht über die Gemeindeangelegenheiten gehabt hatten, zogen den späteren Zeit vor und waren nicht erschienen. Man wußte aber im allgemeinen, daß von allen Einwohnern eine Annahme eine Erneuerung von dem Schulverbund Baunewig als sehr notwendig betracht wird. Nur sind heute noch verdiebene Ansichten vorhanden. Die Versammlung erklärte sich gern bereit, für unsere Kinder höhere Kosten zu bringen, wenn wir nur endlich ein eigenes Schulmeister erhalten, was auch durch eine gemeinsame Annahme fundierbar wurde.

Die Gemeinde im Weinenbergtal mögen aber nicht erleben können, sondern  
unbedingt der auch kommenden Aufrüttungen für die alte Sothe  
weiter arbeiten. Die Verhandlung gab noch dem Wunsche Ausdruck,  
ichald weitere Schritte in der Ausbildung getrieben sind, wieder eine  
gewohnte Versammlung einzuberufen, was der Gemeinderaat gern thun  
will. Herr Rudolf wird aber in dieser Verhandlung die Wahrnehmung  
zumada haben, daß es wohl ratsend ist, wenn sich die Vertreter im  
Weinenbergtal mit ihrem Wahlkreis in Verbindung seien. Es werden bei  
derartigen Begegnungen die wirtschaftlichen Interessen der Gemeinde am  
besten gewahrt. Den Amtsherrn aber, die an jedem Gebiet des Ge-  
meindeterrains etwas zu bewältigen haben, raten wir, in der nächsten  
Periode zu erledigen und früh und offen mit der Farbe herauszu-  
treten. Gemeinderecht ist noch, daß in der Versammlung feststellt  
wurde, daß der einzelne Vertreter Herr Genua Weltzule, die er mit-  
getragen hat, als unantastbar bestimmt.

**Vetinia.** Am verlorenen Freitage brach auf dem Abbitznehuus von Bernhold Seelert infolge übermäßiger Belastung und unvorsichtiger Benutzung das Gerüst zusammen. Nur einen Ojandunthinden ist es verdient, daß die eindrückliche Baulehrstörte von Schönenfeld bei Vetinia sich hier nicht wiederholte. Eine Anzahl der mit dem prominentenbrügenden Gerüst in die Tiefe gerissenen Männer kam in einen Hohlraum zu liegen, so daß sie mit dem Schreden davon kamen. Einige wenige haben sicher überlebt.

Quadersteinen haben einzige hauptsächlich Schaden davongetragen. So erlitt der Mauerlehrling Gernert einen komplizierten Rumpftrock und ein Männer wurde vom Nachbarnzuge am Kopfe verletzt.

Hainichen. Am Dienstag abend wurde am hiesigen Bahnhof ein Mann festgenommen, der in der Stadt an Geschäftsstelle saß die einen Tag zuvor verlaufen hatte. Dem Kaufmann Roer war das Verbrechen des Mannes verdächtig vorgekommen und er batte, nachdem es zuvor fünf Soldaten gefaust hatte, Anzeige erlassen. Es wurde dann auch der Verdächtige in dem Augenblicke festgenommen, als er aus dem Hause G. W. W. in Weidenbamwolle wollte. Die Wachen hielten im Chemnitz verhaftet und darüber aufzuhören. Er hatte noch Waffen im Werte von 80 Th. bei sich und hatte vieler Raum verdeckt.

Leipzig. Der thälerige Wörter Brabich, der am 3. August in  
Löbau die ehrwürdige Anna Klein geheiratet hat, ist der Jettenaußhalt  
derer Schwestern verstorben.

**Kleine Nachrichten aus dem Lande.** In Döbeln erregt Aufsehen, daß der hier wohnhafte fröhle Bürgermeister Peter, dessen Tochter und Enkelin in der Nacht zum 15. Januar 1880 im Höchhaus zu Weißwitz ermordet wurden, sich heute früh am Grabmal des Ermordeten auf dem Götesdächer zu Großweßlitz erbängt hat. Peter, als auch sein ältester Sohn waren keiner Zeit als des Dorfvermördedes verächtlich gejüngt worden. Peter soll sich seit eines Einbruchstreibendes häufig gemacht haben, dessen verächtliche Abrechnung er fürchte. — Als dringend verdächtig, die Gewalttaten aus das Bohmlein zwischen Pier und Magwitz vor dem Verleben des Schülzgades 182 am Montag früh gelegt zu haben, wurde am Dienstag nachmittag ein in der Dingelwitzer Mühle beschäftigter Arbeiter durch den Oberamtsgerichtsrat Baumgärtel in Haft genommen und in das Amtsgericht Cöln für abgeschlossen. — Ein schwerer Einbruchstreib ist in der letzten Nacht in der Eisenbahnstraße in Leipzig-Lindenau verübt worden, und zwar wurde in ein Warengevißt eingestochen. Die Diebe erlangten etwa 100 Stück goldene und silberne Ketten- und Tassenanhänger, eine große Anzahl goldenen Ringe, sowie Herren- und Damenketten im Werthe von etwa 2000 M. — Am Montag abend brach in der Nähe des Commerzien-Bahnhofes ein 16 Jahre alter Lehrerlehrer von einem Eisenbahnzug überfahren lassen. Der Unfallthiefe war sofort tot. Das Motiv der That ist unbekannt. — Am Montag nachmittags 6 Uhr wurde auf der Holzhölle im bau der Steinkohlenbahn Christian Friedrich Untermann vom Schlossermeister erklagt und auf die Strafe überwiesen worden.

waren, da ganz freilich mit vollem Recht die Runde haben wie auf  
Vonthenen durch die Welt und vor e mit Spanien gebett und be-  
freiden. Die Chemie kann uns aber auch in der entgegengesetzten  
Richtung Verstülpungen bereiten, indem sie nämlich erkennt, das-  
se, die bisher allgemein und seit jeher als Elemente betrachtet  
wurden, nicht zu diesen gehören, sondern noch eine Erleichterung in  
ihre Stoffe fähig sind. Solche Entdeckungen fehlen von selbst  
so großer Tragweite kein wie die neuer Elemente. Das kann mit  
einem Beispiel zeigen. Vor etwa drei Jahren überreichte der  
berühmte Naturforscher Noeum Lavoisier dem Londoner Royal  
Society eine ausführliche Abhandlung über „die verschiedenen Elementen  
des Weltalls“. Durch seine historischen Untersuchungen, in denen  
er sich auf die Werke der berühmtesten Naturforscher berief, und die

er unüberstossener Theorie in, hatte vorher wichtige Schlüsse auf die  
Vortheile des Zinks nach Zusammenfassung und Temperatur  
zu ziehen. Bleiweiß nebenbei, als eins unter vielen neuen Ele-  
menten, dachte er dort die sehr bestimmte Vermutung, daß das  
nicht Element wäre. Wenn es nun kein Element und kein  
Stoff sein sollte, so müßte es aus mindestens zwei anderen  
bestehen und das durch deren Vereinigung zusammengefasst  
sein. Es müßte also wenigstens theoretisch die Möglichkeit bestehen,  
Eisen zu machen. Zumal ist freilich nicht gefaßt, daß das dem  
Zinken auf der Erde gelingen könnte, was die Natur auf einem  
anderen ge zeigt bringt. Wir sind eben nicht annähernd dazu in  
stand, die Temperaturen, die in den beiden Verbindungen des Blei-  
weißes bestehen, ähnlich zu erzeugen. Außerdem könnte man sagen,  
daß es weniger bedeutsam wäre, wenn man Eisen, als wenn man  
z.B. ein „mildes“ vermeidet. Trotzdem würde es die ungemein  
Vortheile in ihren Grundzügen erkennen lassen, wenn eines Tag-  
es Element bewiesen würde: Eisen ist kein Element, sondern  
aus zwei anderen Zusätzen, z. B. aus Kobolzelloff und Blei oder iron-  
mangelnden zusammengesetzt. Eine absonderlich verblüffende Behaup-  
tung hat jetzt Dr. Stark in der Electrochemischen Zeitschrift aufgestellt  
wie einen Stoff, der nach weit gemeint auf der Erde ist als das  
Eisen, nämlich Sulfelsäure. Der Name Sulfelsäure oder Silikons  
ist dem Ueberkochen vielleicht gar nicht so ähnlich, aber zum  
Vortheile ist mir der Unterschied nein, daß alle Zusammensetzung  
eines Stoffes im Saard aber im Alpenraum fast ausnahms-  
los aus Sulfelsäure besteht. Werner fand die meistens meinen Min-  
eralien sulfelsäure Verbindungen oder Silikate. Darum erhält man  
durch die angegebene Vorbereitung der Sulfelsäure auf der Erde. Wenn  
der nun das Verhalten dieses Stoffes bei einer langdauernden Ein-  
wirkung eines elektrischen Stromes geprägt und seiner Wirkung nach-  
gewiesen, dann ist der sich ergebenden geschmolzenen Ringe und rauhe-

Selte geblendet. Er habe dabei so schwer Verlebungen am Kopfe erlitten, dass er sofort tot war. Ein weiter Arbeiter, der einige Schritte von Hofmann entfernt stand, wurde ebenfalls zur Seite geblendet, erlitt aber glücklicherweise keine ernsthaften Verlebungen. Über ein Schildbürgermädchen berichteten die Ch. B. R. aus Eigennutz folgendes: Das Hochzeitsmahl des Baronen Lajatelli des 15. Januarie Monats ist 181 in Chambon bereits im Monaten fertiggestellt. Nur die Hochzeit sollte noch. Als diese nun einzogtzt werden sollte, stellte sich indessen heraus, dass sie — zu groß war, denn man also die Wand wieder herausschroben und den Umbau noch etwa 2 Meter hinausgeraust werden. — Der Dachdeckerbauer d. Alten in Hohenstein Grünthal, dessen Sohn Hermann bei der Feuerwehrdienste, unternehm vor einiger Zeit Schritte, um die Freizeit seines Sohnes zu erlangen, da derzeit bei seinem Einsatz in die Feuerwehrdelegten noch nicht ganz 17 Jahre alt war. Vor einigen Tagen ist Alten nun bei seinen in Hohenstein Grünthal wohnhaften Eltern eingetroffen. Er wünschte auf Verlangen des jünglichen Feuerwehrmannes aus best. französischen Dienste, in welchem er 3½ Jahre zurückzulegen, entlassen werden, um zwar weil er beim Einsatz noch minderjährig und in diesem Falle die Einwilligung des Vaters zum Dienste bei der Legion besuchen müsse. Alten hat sich nach seiner Entlassung militärisch bis zur Heimat durchdringen müssen. Er wurde von Aixois bis Marseille mit dem Schiff befördert, dort aber sich selbst überlassen. In Lyon nahm er kurze Zeit Arbeit, um sich momentan etwas Mittel zur Weiterreise zu verdienen. Dann reiste er zu Fuß durch Frankreich und Süddeutschland, bis er in Bayern nicht mehr weiter feste und in einem Krankenhaus Aufnahme fand. Er habe sich den Fuß verletzt. Von München ist er dann auf Kosten seiner Eltern nach Hause gebracht.

Stadt-Chronik

## **Wiedereröffnungen**

Nach einer Notiz, die vor kurzem die Blätter durch einen Teil der Presse machte, soll nach Ausstellungen des Professors Schimmler in Halle eine Abnahme der Bleivergiftungen kontrolliert werden sein. Sodann die Wirkungen der Drogen in Sachen der gewöhnlichen Verätzungen behandelt erwähnt werden waren, hieß es in der Notiz: „die Gewerbe der Moler und Anstreicher hat der Umstand einen begreiflichen Einfluss ausgeübt, daß die Bleiverätzten, die früher mittels Verziebens pulverförmigen Bleiweißes auf einem Stein durch die Lehmkugeln betrachtet werden müssen, nunmehr den Bleiweißsteinen zum Gebrauch geliehen werden. Damit erlangt Professor S. die Beobachtung, daß die Verätzungen nicht mehr wie früher schon im ersten oder zweiten Halbjahr ihrer Vorbereitung an der Bleiabstammung erfragen. Fälle von Bleiabstammung kommen überhaupt nicht mehr vor.“

Wenn man dem lebten Sohn auch außerhalb der Klinik Prof. Seelmannsche Behandlung auftheilen wollte, so müssten wir diese Behandlung, abgesehen auf eigene tägliche Beobachtungen und klinische Erkrankungen, als völlig unzureichend beurtheilen. Vorz. kein, daß die Hygiene in Verbindung mit der unmethodischen Aufläufungsarbeit der Arbeiterorganisationen und Arbeitervölker eine gewissenhafte Beobachtung von Fortschrittsmaßzahlen gezeigt hat. Doch können doch meist, infolge Fehlens von auch der unmittelbar Einrichtungen und Ueberfällen, als Wahl-Beobachtungen, Eisenbahnen usw., nicht befolgt werden. Dejuzlich deswegen üblichen Reisens trockene Kleidungsstücke geben wir eben zu, das dieses befindet. Nachdem für die diese Arbeit verantworten war. Bei Wiederholung mag diese Beobachtung den Reis zu weiterem Sichtung gelebt haben. Doch dürfte der Besuch der einen Ursache nicht von allzu erheblich Einfluß sein. Es sind davon noch so viele, von einer mehr oder weniger nicht viel an dem Allgemeinzustand ändern kann. So ist das trockene Schleien ohne Ziel und Rücksicht, weil dabei der keine

der trockene Siccus unter Lai und Kaufmanns, weil aber der rauhe, mehrjährige aufwärtsreiche Bleihaltige Fachwerkbau durch Einatmung dem Körper gesundheitlich schädigt, sowie das rostende Ausdegen des Fachwerkbedachtes zahlreiche Verätzungen von den Lehrlingen gemacht werden müssen, höchst achtbarlich. Dazu kommt die heute gegen früher sehr starke intensive Arbeitsbelastung. Durch Altarbeit oder ein wohlorammiertes Aufenthaltsraum wird der Einzelne zu geheimerer Duft ausgetrieben, so dass durch dieses und ähnliches Rinnen der Körper für das behauptete Gift leicht zugänglich wird. Doch unzweifelbare Essendauern und die damit zusammenhängende Unruhe, die Nahrung, ohne vorher sich gründlich gereinigt und die farbtreibenden Arbeitshilfen abgelegt zu haben, einzunehmen, wird eine andere Anstrengung, besonders auch wieder der am meisten unter diesen Missständen leidenden Lehrlinge, bewirkt und ein Weißig schwerer Bleiverätzungen unmöglich gemacht. Sicher mögen einige Zahlen beweisen, die, wie vorweg beweist ist, zu Gunsten Professor Seligmüllers noch ungünstiger sind, weil die Berge gewöhnlich die verschiedensten Arten von Bleiverätzungen ganz summarisch unter dieser Bezeichnung anführen, so dass viele Fälle von Bleiallergien keines einfach unter Bleierkrankheiten oder Bleiverätzungen rubriziert werden sind. Immerhin dürfte man ja ein, hervorzuheben, dass in der Krankenakte des Maler in Berlin im Jahre 1890 bei einem Mitgliederbestand von 3000 und 1898 Erkrankungsfällen 418 Bleiverätzungen vorliegen. Bei der Ortsaufnahmestelle Dresden fanden vom 1. Oktober 1891 bis Mitte September d. J. 1898 Fälle von Bleiverätzungen vor, wovon zwei als Bleiallergien bezeichnet wurden, die beide Malerzünften betrafen. Durch statistische Erhebungen wurde von der Ortsaufnahme des Maler in Dresden festgestellt, dass im Jahre 1895 unter 128 Krankheitsfällen 29, 1896 unter 118 Krankheitsfällen 26, 1897 unter 95 Krankheitsfällen 17 und 1901 unter 278 Krankheitsfällen 23 Bleiverätzungen vorgekommen waren, darunter 1896, 1897 von

Behandlung die gewählte Menge von Kieselkautz an Gewicht verlor und dan der Rest aus einem Stoff von verschiedensten physikalischen und chemischen Eigenschaften bestand. Das mutmaßliche neue Element, das so aus der Kieselkautz abgeschieden wurde, ergab, für His geschmolzen, eine braune Flüssig, die bei Behandlung mit Wasserstoff einen grauen Rauch von metallischen Ursachen entstieß. Die Flüssig ist so instabil, daß eine Verkürzung des Bestands durch andere Faktoren abgeschnitten werden muß, ehe ein Wort über die Eigenschaften der Endprodukte gezogen werden kann. Aus kundentlichen Gründen darf man darauf, daß solche Verdunklungen gezeigt werden, die nie so recht geklärte Tätsachen wieder aufleben zu lassen. Denn was am Ende oder der Kieselkautz geschiehen ist, mögliche doch auch beim Gold so möglich sein! Und dann wird man immer wieder auf die Herstellung hingewiesen, der die Annahme von einzigen so verdeckten Elementen, wie sie jetzt in den zentralistischen geschildert und verstanden geschehen, man doch eigentlich eine Rüfung ist, da es doch wohl nur einen Grund

**Tiberius im Kampfe gegen die Aremdweter.** Der Kampf gegen die Aremdweter ist nicht und die modernen Sprachtheoretiker haben nicht nur ihre Vergangenheit in Deutschland, sondern, wie Dr. Paul Warter in der *Allg. Röm. Nachw.* schreibt, auch Vorläufer im alten Rom, wo das Geschlecht eines die Mutter trug, wie bis vor kurzem vor uns das anzunehmen. Bei Tiberius in dem Leben des Tacitus bestätigt es: Die geschilderte Verachtung gehabtsaftes Tiberius kennzeichnet überall, einschließlich seiner sonst vollkommenen madrigkeit war. Besonders niedrige war sie im Senat; so berichtigt, daß er einmal, als er das Wort Monopol aussprach, gleich um Entlastung bat, weil er ein Aremdwert entweder musste. Ein anderermal sogar, als in einem Senatordiskrete, das man ihm vorwarf, das Werk Cambreni vorzutragen, vorbrachte er, es zu ändern und statt des Aremdwertes ein eisernmäßiges zu finden, oder, wenn man keinen fände, die Taten möglicherweise durch meiste Freie zu ausdrücken. Einem Soldaten, der vor Gericht geschiedlich um sein Genus eingepackt wurde, verbot er, anderes als "Heimlich" zu antworten. Am abschließenden Weise aufheben sich Tacitus und Sallust. Wir seien daraus, daß das Streben, die Mutter-Feindschaft von Aremdwetern sein zu halten, keineswegs eine moderne Erfahrung ist. — einmal kam dem Tiberius beim militärischen Beobachten der Belagerung, daß ihm in einem Tage zweier rechtlichen Glücks ein zweier entzündeten sei, was unheiliger gar lassen da wäre. Eben dagegen befiehlt er am nächsten Morgen die Zerstörung aller Schriften und legte ihnen den Will zur Entlastung vor. Stephanus Capella, der eben Kaiser am Konsulatela ließ, erklärte im Namen des Reichs, daß sie doch nichts mehr zu tun hätten, als was ihnen bestimmt ist. — Tacitus schreibt, daß dem Kaiser angehören sollten. Da eben jin

Deutschlands waren im Jahre 1900 von 43 Todesfällen zwei auf Sich-  
verschlaf zurückzuführen. Bedeutet nun, daß Weiberzitterungen, nach  
ärztlichen Berichten, auch unbeteiligt Krankheiten als: Zahnschäfte, Blüdern,  
Gefäßschwundkrankheit, vollständige Herzverzerrung, Delirium, Krämpfe,  
vorübergehende Blindheit, Taubheit, Kriechseide, giftartige Er-  
krankungen u. a. m. im Gefolge haben können, so sieht man ekt., wie  
unzählig leider heute noch alle ärztlichen Statistiken über diesen  
Gegenstand sind und wie vorsichtig man sein muß, wenn man von  
einem Zustand der Weiberzitterungen reden will.

Und sind aber auch verhältnißmäßig eine ganze Anzahl von Leuten bekannt, die mit ihren vereisten Händen und Füßen, verzerrten Gesichtsmuskeln, gelähmten Augenlidern und zerstörten Nerven in ihrer hässlichen und unzulänglichen Grebensattelfei erhabenschatzhafte Zeugen dafür sind, daß Vieilämmungen bei Mägern und Kneidehern keineswegs etwas Seltenes, gleichwohl etwas in Wegefall gekommenes sind. Und davon wird nichts gesunden werden, solange man sich auf gemeinsame Statistiken im Zuge stöhrter Meinlichkeit und auf das endliche verbale Verständnis von angewandten Grundbegriffen verläßt. Hier kann nur ein allgemeines Verbot oder doch eine wesentliche Einschränkung der Beweinung des Vieilämmes, wie solche in Frankreich 1911 vereinbart ist, darunter den größten Gewissenden und fast allen Wünschen, sofern sie Funktionen öffentlicher Arbeiten haben, erlaubt werden müssen. In Deutschland sind derartige vernünftige Beschränkungen nur ganz selten eingefordert.

**Bürgerrechtsvererbung in Löbau betreffend.** Die Einwohner von Löbau, die sich zum Bürgerwerden gemeldet haben, bisher noch nicht verpflichtet wurden, denen aber aus diesem oder jenem Grunde darin liegt, dass ihre Verpflichtung zu Bürgern noch vor dem 1. Oktober erfolgt, haben dies ungesäumt beim Gemeindevorstand zu melden, bezw. um die sofortige Verpflichtung nachzuholen. Dies wird dann anstandslos noch vor dem 1. Oktober erfolgen. Wir ersuchen unsere Leser und Wohlfahrtspfleger, auf diese Verordnung hinzuweisen.

**Sie haben's verdient!** Das sozialrechtsche Komitee an der Elbe, in dem wir zu leben gewünscht sind, erteilt immer mehr die Aufmerksamkeit der Welt. Die Thesen des Rates und des Erzbischofssatzes folgen ihm, die Kurzschriften "Werthe" voll sind, bringen Menschen in Beruff, und man darf ihn nicht mehr darüber wundern, wenn allmählich zu dem beläumten "Wülfich" auch noch das Wort "Dreidner" einen pragmamen, rechtlichen Sinn bekommt. Da der gewünschte Weisheit unseres Rates ist ein so logisches und autoritatives Blatt wie die Ägyptische Mondschein folgende verbindende Worte:

Einen ebenerdigen Weg hat in dem Wunsche sich wohlthätig zu erlösen, die kommende Dresdner eingefüllt. Sie führt zur Zeit über einer Arbeitsverordnung und die hat sie entzündend nicht was losen lassen wollen. Wer jeden Salve — so verheigt sie voller Gerechtigkeit — unumzertreten als Arbeiter im Dienste der Stadt gründeten, der soll auf beständiger Zulagen, Ehrennamen und Melodram Aufschwung haben, seine Dauerlebenden aber auf Gnade zum Sterbe-, Witwen- und Witwengeld. Nur an zwei kleinen Bedingungen bedrängt sie den Genuss solcher Glanzlebens an Innehaltung: die Arbeiter sollten das Goldene Königreich der Freiheit ablegen und — sich nicht am Gewerbe- und Mittelstande für Geschäftsfächer beteiligen. Gegen diese Karikaturen aller Arbeitserfordernisse wendet sich eine (von uns bereits gewürdigte, Red. d. S. n. 3.) Eingabe des Dresden evangelischen

Sie hinet um die Verteilung des Patagonien, der sie eideschallende Veränderung langstereut Schummung fordert. Einzifero entziehe die Weizahl, daß durch dieses Verlangen eine Schummungshandelszone erzeugt werde, die niemand empfunden kann, anderseits werde in den Kreisen der handelnden Arbeitet die Kenntnisung Langstereut Schummung dem Verdacht preisgegeben, daß sie nur um der den handelnden Arbeitet der Stadt in Aussicht gestellten Vorteile willen erfolge. Die Stadt solle lediglich ihren Arbeitet die Herabsetzung von sozialdemokratischer Agitation am Platz machen. Aufs dringendste empfiehlt dann die Petition, den Arbeitern die Vereilung an Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften nicht zu verhüten. Was Bramten, Lehrern und Elitisten gehütet sei, müsse auch den Arbeitern erlaubt sein. Durch ein solches Verbot würde nur in die Kreise der Arbeitet, die z. B. an einem Staat- und Bauwesen beteiligt seien, Evidenzierung hineingetragen, die nur der Sonderklasse offen steht.

Wir finden: diese Arbeiterschaftspflege der königlichen Haupt- und Residenzstadt Dresden hat Stil. Sie fügt hier durchaus in das Zuhören, mit dem man auch sonst im Range zwischen Dresden Illustrius zu Reihe geht. Eine mechanische Wahlreform "bewirkt" den kandidat von den sozialdemokratischen Elementen; Stadtkämpfe auf den Bögen werden die Wollküde königstreter Bewunderung — se wird die „franke Zeit“ gedehlt und zeigt die alte Welt.“ Und dazu die stolze Mittelstandssittertei, die sich mit allen Schulen um die Kleinrämer und Spezereihändler kümmert und des neu ankommenden Mittelstandes gut nicht gewohnt wird: wirklich, die Dresdner Arbeitsfürsorge hat Stil. Teubalis würden wir aber doch nicht, das sie verweicht würde. Die Wahrde hat die Einsätze des evangelischen Arbeitervereins bereits vennlids deutlich gewadit; mit ihrem We-

wissenschafts würde sie geradezu gegen die guten Sitten verstößen.“ ein gewisser Morellus und sprach zum Kurfürst: „Möglichst zwar kannst du romische Bürgerrecht verleihen, doch niemals Börsen!“ Folge war auch Tiersch nicht im Lande, die vielen grausamen Fremdwörter, die zum Teil gar nicht mehr als solche gefühlt wurden, aus der lauernden Sprache zu verdrängen.

**Kleine Romantik und Kunst und Wissenschaft.** Deutsches Schauspiel in Paris. Vor kurzem wurde berichtet, daß eine deutsche Schauspieltruppe in Paris Bühnenvorstellungen geben wollte und daß Präsident Voubet das Brotzeitkabinett über diese Unternehmung informieren habe; später wurde dann noch gemeldet, daß die französische Regierung in aufholendem Entgegenkommen den Mitgliedern der deutschen Truppe freie Fahrt auf allen französischen Eisenbahnen bewilligen wolle. Die Nationalregierung bat nun in Paris Erklärungen einzugeben und erhielt, daß Voubet niemals von einer deutschen Schauspielunterzeichnung um sein Votum bat gebeten werden ist und et ein jedes man nicht angenommen haben würde auf Grund der im Elsass vorhandenen Heeresfestungen. Da ferner in seinem Pariser Theater einiges von jenseit deutscher Unterzeichnung bekannt sei und da man auch in Deutschland nichts von ihr habe entdecken können, so müsse die ganze Geschichte von der deutschen Rückkehr

**Die Gradmessung auf Spitzbergen.** Nach glücklich vollendeter Arbeit in die schwedische Expedition, die vor zwanzig Vierteljahrhunderts nach Spitzbergen fuhr, um die zwischen dem Jahre 1815 begonnene Gradmessung zu vollenden, wiederein in Norwegen einzutreffen. Auch der in diesem Jahre in den arktischen Meeren befindenden schwedischen Universitätsgesellschaft gelang es der Expedition, bis zu dem nördlichsten Punkte des Triangelnetzes, der Monchseil, die zur Gewissheit der Zweiten Arktis gehörte und den nördlichsten Punkt des kontinentalen Archipels bildet, vorzudringen. Das große Werk ist somit vollständig abgeschlossen; es steht in seiner Art einzig da, denn es durchlauft an keiner anderen Stelle der Erde meistlich fern, so nahe an den Polen eine Gradmessung auszuführen. In die Arbeit mischten sich Zweck und Nutzen, doch leimten die Russen die ihnen unantastbare Freiheit, die die schwedische Gesellschaft Spitzbergen umschloß, bestrengt im vorigen Decade erledigen. Läßt man im Laufe der Gradmessung jeden Zweck mit einzigen baulichen Werken in Bewegung waren und einige der Fahrzeuge nie ja den schwer anstrenglichen Gebieten des schwedischen Oceans vorzutragen, so kommt der Verlust vergleichbar zu anderen Polarforschungsreisen kommen. Die verschiedenen Expediciones zu viele, da gleichzeitig nach die Wahrnehmungen erforscht wurden, und ferner eine genaue Karte von Spitzbergen hergestellt werden konnte. —

